

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 38. Montag, den 7. August 1826.

## Universitätsnachrichten.

Durch einen Zufall ist im Berichte über dieselben während des vorigen Monats vergessen worden, daß 1) Herr Med. Bacc. Franz Conrad Arnold, aus Dresden, zur Erlangung der höchsten Würde in der medicinischen Facultät ohne Präses, eine mit ungemeiner Belesenheit geschriebene Abhandlung über den Sitz und die Ursachen des Puls-schlages in den Arterien am 7. Julius gegen die Herrn Jul. Albert Hofmann, aus Dresden, Med. Bacc. Ed. Kühn, aus Steuditz, Cand. u. Med. D. Lippert, aus Leipzig, vertheidigte. Vom Herrn D. ic. C. G. Kühn, als Procanzler, war dazu durch die dritte Fortsetzung seines Verzeichnisses alter Aerzte ic. eingeladen, worinnen besonders einige schätzbare Nachrichten von dem Gedichte vorkommen, in welchem Andromachus sein noch jetzt bekanntes zusammengesetztes Mittel, den Theriak beschreibt.

Am 8. Juli trat 2) Herr Carl Ed. Hahn, aus Meissen, als Anwalt von fünf streitigen Rechtsfällen unter dem Schutze des Herrn O. H. R. ic. Chr. Gottl. Dienert gegen die Herren Emil Louis Händel, aus Offenbach, der Rechte Cand., und Herr Karl Friedr. Haynel, aus Dobra, der Rechte Stud., auf.

## Allgemeiner Wunsch und bescheidene Bitte.

Wenn nach der unpartheiischen öffentlichen Meinung von dem größten Theile der hiesigen Bewohner nur mit innigem Vergnügen bemerkt und mit aufrichtiger Dankbarkeit anerkannt worden, daß alle neuere öffentliche Baue und unzählige Verbesserungen nur zu noch mehrer Verschönerung unsers lieben Leipzigs und einzig zum allgemeinen Wohle und Nutzen der Bewohner mehrere alte Thore völlig rasirt und in schöne freie gesunde Plätze umgeschaffen und dadurch viele, von der Arbeit wünschenden Classe, auf eine nützliche Weise beschäftigt und lange Zeit unterhalten worden, so dürfte auch gewiß die einstimmige Bitte und der allgemein ausgesprochene Wunsch der mehrsten Bewohner, von den, das Wohl unsrer Stadt immer unverrückt vor Augen habenden verehrten Männern von Einsicht, Kunstsinne und Einfluß, nicht für unbillig und unbescheiden angesehen werden, daß die so längst schon gewünschte völlige Schleifung der alten, einen schauerlichen Anblick, noch jetzt mehr, als je, gewährenden und gegen ihre freundlichen Umgebungen so grell abstechenden Festungswerke am Grimmaschen Hauptthore ja nicht wieder auf andere Zeiten verschoben, solche vielmehr ehebaldigst beschloffen, frisch Hand ans Werk gelegt werden und bald ein einfaches modernes Thor den